

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Extremismus im Freistaat Sachsen

Rechtsextremismus

Ausblick Rechtsextremismus

Die rechtsextremistische Szene konnte unter Ausnutzung des **Asylthemas** ihre öffentlichen Aktivitäten im Jahr 2015 deutlich erhöhen. Teilweise wurden Bereiche der Szene wieder aktiv, die zuvor lange nicht mehr in Erscheinung getreten waren. Es ist zu erwarten, dass die rechtsextremistische Szene ihr diesbezügliches Aktionsniveau stabilisieren und je nach Kontext ausbauen wird.

Dieses Agieren hat der rechtsextremistischen Szene im Jahr 2015 zahlreiche Kontakt- und Einwirkungsmöglichkeiten im Hinblick auf nichtextremistische asylkritische Initiativen ermöglicht. Vor allem mit nach außen als nicht offen rechtsextremistisch wahrnehmbaren asylbezogenen Veranstaltungen ist es rechtsextremistischen Akteuren gelungen, ihre verfassungsfeindlichen Positionen auch vor zahlreichen nichtextremistischen Versammlungsteilnehmern darzustellen und rechtsextremistische Ideologiefragmente und Begriffe unter dem Deckmantel der Asylkritik zu verbreiten. Insbesondere die hohen Teilnehmerzahlen an asylbezogenen Veranstaltungen mit erkennbaren und relevanten rechtsextremistischen Bezügen ermöglichten der rechtsextremistischen Szene die Einflussnahme auf ein beträchtliches nichtextremistisches Personenpotenzial. Grundsätzlich bieten sowohl Intention als auch Rhetorik von PEGIDA (Dresden) ideologische Anknüpfungspunkte für Rechtsextremisten: So offenbaren ressentimentbehaftete Redebeiträge oder Sprechchöre auf PEGIDA-Kundgebungen mitunter nicht nur fremden- und islamfeindliche Tendenzen. Sie zeigen bei einem Teil der Sympathisanten auch eine grundlegende Politikverdrossenheit und ein Misstrauen bis hin zur Feindschaft gegenüber etablierten Parteien und Politikern („Volksverräter“), Journalisten und Medien („Lügenpresse“) sowie gegenüber Flüchtlingen („Rapefugees“¹). Dementsprechend nehmen Rechtsextremisten regelmäßig an PEGIDA-Veranstaltungen teil. Die Verfassungsschutzbehörden analysieren daher sorgfältig, ob und ggf. inwieweit es hinsichtlich PEGIDA Dresden, wie auch hinsichtlich der sehr heterogenen und bundesweiten GIDA-Protestbewegung, Steuerungs- oder Einflussnahmeversuche durch nationale und internationale Rechtsextremisten gibt. PEGIDA Dresden war im Jahr 2015 kein Beobachtungsobjekt des Bundesamtes für Verfassungsschutz oder des Landesamtes für Verfassungsschutz Sachsen, da in der Gesamtschau noch keine hinreichenden tatsächlichen Anhaltspunkte für eine verfassungsfeindliche Bestrebung vorlagen.

Dies hat regional begrenzt dazu geführt, dass sich rechtsextremistische Akteure in mehreren Fällen als Kooperationspartner von asylkritischen Initiativen darstellen konnten. Je nach Reaktion der betroffenen Initiativen kann dies dazu führen, dass die Abgrenzung zwischen nichtextremistischen Akteuren und Rechtsextremisten erodiert und letztere dadurch eine zusätzliche Basis für ihre Bestrebungen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung erhalten.

Zu erwarten ist, dass losgelöst von konkreten regionalen Konfliktsituationen bei aktionsorientierten Rechtsextremisten eine erste Unzufriedenheit mit dem mittlerweile routiniert ablaufenden asylbezogenen Veranstaltungsgeschehen auftritt. Auch dies könnte dazu führen, dass in der rechtsextremistischen Szene verstärkt Überlegungen zu massiven

¹ Begriff bestehend aus den Worten „rape“ (engl.; Vergewaltigung) und refugees (engl.; Flüchtlinge)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Gewalttaten gegen Asylbewerber und deren Aufnahmeeinrichtungen sowie Unterstützer verfolgt werden. Vor diesem Hintergrund ist vorerst nicht mit einem Rückgang des hohen asylbezogenen Straftatenaufkommens zu rechnen.

Bereits jetzt zeichnet sich eine weitere Politisierung der **subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene** ab. Bei einigen Personen wird es nicht bei der Etablierung von Gruppenstrukturen und der körperlichen Auseinandersetzung im Rahmen von asylbezogenen Veranstaltungen bleiben. Nicht unwahrscheinlich ist, dass Gruppierungen einander weiter zur direkten Anwendung von Gewalt gegen Asylbewerber, deren Unterstützer und den politischen Gegner antreiben.

Vor allem aufgrund der zahlreichen Gelegenheiten für mögliche Konfrontationen dürfte im Jahr 2016 auch bei sinkenden Veranstaltungszahlen mit zunehmenden Gewaltstraftaten im Asylkontext zu rechnen sein. Ebenso ist sind weitere **Radikalisierungsprozesse**, wie bei der mutmaßlich rechtsterroristisch ausgerichteten Oldschool Society², nicht unwahrscheinlich.

Neben diesen Entwicklungen hat das Agieren der rechtsextremistischen Szene innerhalb des asylbezogenen Veranstaltungsgeschehens zur Etablierung neuer bzw. Vertiefung bis dahin nur oberflächlich bestehender Kennverhältnisse innerhalb der Szene geführt. Die Bildung neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen bisher unverbundenen Personenkreisen und damit auch die vereinzelte Bildung neuer Gruppierungen und Strukturen innerhalb der rechtsextremistischen Szene werden sich im Jahr 2016 voraussichtlich fortsetzen.

Offen ist, wie sich die subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene vor diesem Hintergrund zahlenmäßig entwickeln wird. Auch bei gleichbleibend hohem asylbezogenen Veranstaltungs- und Straftatengeschehen ist nicht zu erwarten, dass sich ein ebenso signifikanter Anstieg des Personenpotenzials, wie im Jahr 2015, ergeben wird. Stattdessen dürfte sich der Trend verlangsamen. Teile dieses Spektrums werden in den Bereich der Neonationalsozialisten abwandern.

Damit ist auch eine neue Dynamik im Bereich der **Neonationalsozialisten** zu erwarten. Nach der Abwanderung wesentlicher Teile des Führungs- und Personenpotenzials hin zum parteigebundenen Rechtsextremismus ist mit einer Stabilisierung dieser Szene und mit der vereinzelten Herausbildung neuer Führungspersönlichkeiten und Strukturen zu rechnen. Da die Asylthematik derzeit viele gerade für Neonationalsozialisten wichtige Themen (Revisionismus etc.) überlagert, dürfte dieser Trend 2016 jedoch keine erhebliche Steigerung des Personenpotenzials bewirken.

Im **parteigebundenen Rechtsextremismus** werden die NPD, die Partei Die Rechte und die Partei Der Dritte Weg (III. Weg) weiterhin versuchen, auf Grundlage des asylbezogenen Veranstaltungsgeschehens Mitglieder zu werben. Die Parteien Die Rechte und Der III. Weg werden zudem parallel versuchen, ihre Strukturen auszubauen. Die Mitgliederwerbung dürfte jedoch überschaubar bleiben, und es ist auch nur in Einzelfällen mit der Etablierung neuer Stützpunkte zu rechnen.

Dennoch ist zu erwarten, dass die **NPD** weiterhin für die überwiegende Anzahl der Anti-Asyl-Veranstaltungen der rechtsextremistischen Szene verantwortlich sein wird. Sie wird, wie bisher, versuchen, die Asylthematik für sich auszunutzen und sich als eine flächendeckend präsente und aktive Parteistruktur zu geben und dabei ihre kommunale Verankerung zu nutzen. Ähnlich wie im Jahr 2015 dürfte dies jedoch nicht zu einem spürbaren

² s. Beitrag „Landkreis Leipzig“

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Mitgliederzuwachs führen. Die Jungen Nationaldemokraten (JN, NPD-Jugendorganisation) werden weiterhin das Bindeglied zwischen der NPD und der neonationalsozialistischen Szene darstellen. In Bezug auf die Mitglieder ist eine weitere Dynamik vorerst nicht zu erwarten. Möglich ist neben dem dominant bleibenden asylbezogenen Veranstaltungsgeschehen auch eine verstärkte Ausrichtung von Veranstaltungen mit genuin neonationalsozialistischem Bezug („Heldengedenken“, „Trauermärsche“ etc.).

Bei den Parteien **Die Rechte** und **III. Weg** wird die weitere Entwicklung davon abhängen, ob es ihnen gelingt, weitere regional entscheidende Akteure der parteiungebundenen Szene für sich zu gewinnen. Grundsätzlich haben es die beiden Parteien hier leichter als die NPD, da sie von parteiungebundenen Rechtsextremisten nicht als „Systemparteien“ wahrgenommen werden. Allerdings hat sich das in Frage kommende Potenzial bis zu Beginn des Jahres 2016 weitgehend abschließend orientiert, so dass vorerst keine größeren Bewegungen zu erwarten sind. Dies dürfte erst dann wieder möglich sein, wenn sich die politisierten subkulturell geprägten Rechtsextremisten in neonationalsozialistischen Strukturen etabliert haben und ihrerseits nach „Schutzräumen“ gegen staatliches Vorgehen suchen.

Die Rückgänge im Bereich der **rechtsextremistischen Vertriebe und Verlage** werden sich auch im Jahr 2016 fortsetzen. Hier dürfte vor allem der Internethandel weitere Konzentrationsprozesse bewirken. Es ist allerdings nicht damit zu rechnen, dass dies den rechtsextremistischen Vertrieb als solchen schwächen wird, da mit der Konzentration auch eine Erhöhung der Umsätze der bestehenden größeren rechtsextremistischen Vertriebe zu erwarten ist. Die rechtsextremistische Szene wird bei entsprechenden Vertrieben daher weiterhin verlässliche Partner in der Versorgung mit Szeneartikeln und vor allem in der Bereitstellung von Räumlichkeiten und Finanzmitteln für Szeneaktivitäten haben. Vor allem die in Sachsen ansässigen, bundesweit aktiven Großvertriebe werden ihre Marktstellung unter den gegebenen Voraussetzungen halten können.

Im Berichtsjahr waren die Bestrebungen der rechtsextremistischen Szene zum Erwerb bzw. zur Gewinnung von Zugriff auf Räumlichkeiten und **Immobilien** überwiegend erfolglos. Daher wird sie diese Bestrebungen sachsenweit fortsetzen und daneben die vorhandenen Objekte möglichst intensiv nutzen.

Im Bereich der **rechtsextremistischen Musik** ist davon auszugehen, dass sich der leichte Anstieg bei den Konzerten auch im Jahr 2016 fortsetzen wird. Einen ähnlich starken Anstieg in den Besucherzahlen dieser Konzerte wird es dagegen voraussichtlich nicht geben, wiewohl für solche Entwicklungen nur wenige große Konzerte erforderlich wären. Demgegenüber ist mit einer Zunahme von kleineren Veranstaltungen mit Beteiligung von rechtsextremistischen Liedermachern und Bands zu rechnen.